

Kulturlandschaft Autobahn. Die Fotosammlung des Landesamts für Straßenwesen Baden-Württemberg. Hg. vom Landesarchiv Baden-Württemberg, bearb. von Bernhard Stumpfhaus. Stuttgart: Kohlhammer 2011. 168 S., 115 Abb. ISBN 978-3-17-022370-7. Kart. € 18,-

Lichtbildaufnahmen oder Fotografien treten im Vergleich zu Urkunden, Karten oder Plänen als Zeugnis einer lebendigen Geschichte erst allmählich in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Vorrangig haben sich Behörden und staatliche Einrichtungen dieser neuen Art der Dokumentation ihrer alltäglichen Aufgaben bedient. Im Zuge einer allmählich einsetzenden Überlieferung konnten demnach Archive, Bibliotheken und auch Museen in letzter Zeit größere Bestände an Fotosammlungen auch aus staatlicher Provenienz erschließen und einem interessierten Publikum zugänglich machen. Die überwiegend positive Resonanz auf derlei Ausstellungen ermutigte die Verantwortlichen auch zur Übernahme andersartiger Bestände etwa aus den Bereichen Soziales oder Geografie. Der vorliegende Band bzw. die vorangegangene Ausstellung „Kulturlandschaft Autobahn“ im Staatsarchiv Ludwigsburg ist das Ergebnis einer solchen Übernahme. Das Landesarchiv Baden-Württemberg konnte im Jahre 2002 einen umfangreichen Bestand an Fotos vom damals aufgelösten Landesamt für Straßenwesen (bis 1986 Autobahnamt) übernehmen. In der Hauptsache handelte es sich hierbei um Fotografien von Straßen, Wegen, Autobahnen, und dazu gehörenden Brücken, Kreuzungen, Parkbuchten und solchermaßen mehr. Die Entstehung dieses ansehnlichen Fotobestandes reichte folglich zurück bis in die Anfangsjahre des planmäßigen Straßen- und Autobahnbaus im deutschen Südwesten in den 1930er Jahren.

Schon ein kurzer Blick in den Band genügt, um die vielfältigen Motive aus der vermeintlich gehaltenen Herkunft eines staatlichen Amtes als gewinnbringende Quellen der Geschichte zu erkennen. Neben professionellen Fotografen mit offiziellem Auftrag finden sich auch Fotos von ambitionierten Laien, die diesen Bestand mit ihren Motiven bereichert haben. Dementsprechend mussten Bernhard Stumpfhaus und seine Mitarbeiter die schier unüberblickbare Menge an Fotos und Motiven für die Ausstellung zunächst ordnen und strukturieren. Im Werk selbst beschäftigen sich eingangs Peter André, Konradin Heyd und Jürgen Wecker mit der Entwicklung der Autobahnen in Baden-Württemberg von den Anfängen bis in die 1970er Jahre. In Verbindung damit steht der folgende Beitrag von Thomas Zeller über die Straßen- und Autobahnlandschaften in Baden-Württemberg. Hier wird deutlich, wie sich das Bild der in Mitleidenschaft gezogenen Landschaft im Laufe der Jahrzehnte im Bewusstsein der Bewohner und auch der Autofahrer gewandelt hat. Die gescheiterte Synthese von Kulturlandschaft und Autobahn bildet den Schwerpunkt im Beitrag von Hermann Knoflacher. Neben den bekannten Problemen einer zunehmenden Verbauung der Landschaft auch durch Autobahnen arbeitet Knoflacher mögliche Auswege etwa an aktuellen Beispielen aus Korea heraus. Wie bereits erwähnt, finden sich unterschiedlichste Motive mit mehr oder weniger künstlerischem Anspruch in diesem Fotobestand des Landesamtes für Straßenwesen. Die beiden abschließenden Beiträge von Angela Jain und Bernhard Stumpfhaus befassen sich dementsprechend mit der kulturgeschichtlichen Symbolik des Landschaftsraums Autobahn und der Ästhetik der Autobahnfotografie.

Neben den erwähnten Beiträgen erschließt sich so mancher Themenschwerpunkt für den Leser erst durch das zusätzliche Studium des angegliederten Katalogs. Hier werden in einer ansehnlichen Anzahl von ausgewählten Fotografien die verschiedenen Motive der Beiträge nochmals anschaulich aufbereitet und weiter strukturiert. So finden sich neben Motivkategorien wie Trassen, Brücken oder Raststätten auch die Dokumentation von einzelnen Bau-

abschnitten einer Autobahn oder die zusätzlich für das Landesamt für Straßenwesen angefertigten Luftbilder eines fertig gestellten Bauabschnitts wieder. Insgesamt bietet der vorliegende Band einen interessanten Einblick in die Entwicklungen der öffentlichen Infrastruktur von Baden-Württemberg seit dem Beginn der 1930er Jahre. Zusätzlich verstehen es die Autoren gekonnt, dem geneigten Leser auch abseits der sehr zahlreichen Fotografien kulturelle oder auch ästhetische Aspekte dieses Themas näherzubringen.

Markus Schmidgall

Clemens *Rehm* und Nicole *Bickhoff* (Hg.): Rechtsfragen der Nutzung von Archivgut. Vorträge der Frühjahrstagung der Fachgruppe 1 – Staatliche Archive – im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. am 29. April 2010 in Stuttgart. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 2010. 67 S. ISBN 978-3-17-021797-3. € 7,-

Im Vorwort dieser nützlichen und gut lesbaren Publikation weist Robert Kretzschmar darauf hin, dass die Archivgesetzgebung des Bundes und der Länder, die in den Jahren 1987 bis 1997 entstanden ist, aus verschiedenen Gründen auch in Ansehung der Archivgutnutzung einer Novellierung bedürftig sei. In der Einleitung (S. 6–9) stellen Clemens Rehm und Nicole Bickhoff die Autoren und ihre Beiträge mit den wesentlichen Aussageschwerpunkten vor, welche zur Verständigung über Nutzungsstandards beitragen, Diskussionen über Weiterentwicklungen in der Praxis anstoßen und Impulse für zukünftige Lösungsansätze auch für die Archivgesetzgebung vermitteln sollen.

Margot Ksoll-Marcon (S. 10–16) äußert in ihrem Aufsatz „Zugangsregelungen zu den Archivgesetzen des Bundes und der Länder. Ist Änderungsbedarf angesagt?“ den schwer zu realisierenden Wunsch nach einer Vereinheitlichung sämtlicher archivrechtlicher Schutzfristen. Bettina Martin-Weber (S. 17–31) vermittelt in ihrem Beitrag „Informationsfreiheitsgesetz des Bundes (IFG) und Bundesarchivgesetz“ einen Eindruck von einer durch die Konkurrenzverhältnisse beider Normenbereiche komplizierter gewordenen Archivlandschaft. Kai Naumann (S. 32–42) beleuchtet in seinem Aufsatz „Über die Nutzung digitaler Unterlagen in Archiven“ als Fallbeispiele die Datenbankinhalte, die Nutzung der archivierten Webseiten und hybride Objekte als zum Teil normativ weiter regelungsbedürftige Problembereiche einer forscherefreundlichen, modernen Archivnutzung.

Bettina Joergens (S. 43–51) widmet sich in ihrem Beitrag „Das neue Personenstandsgesetz – das Glück der Forschung“ Die Umsetzung des Personenstandsrechts in den Archiven“ der neuen Herausforderung der Integration der Personenstandsunterlagen in die öffentlichen Archive bei liberaleren Nutzungsbedingungen für die genealogische und allgemeinere wissenschaftliche Forschung unter der Geltung des Archivrechts. Udo Schäfer (S. 52–57) beleuchtet in seinem Aufsatz „Der Zugang zu als Archivgut übernommenen Grundbüchern und Grundakten. Secundum legem ferendam“ ein normativ noch nicht zu einem befriedigenden Abschluss gelangtes Problemfeld des Schriftguts sui generis.

Ein in der Deutschen Archivreferentenkonferenz und ihren einschlägigen Ausschüssen in rechtlicher, fototechnischer und konservatorischer Hinsicht behandeltes Thema mit unterschiedlicher praktischer Handhabung behandelt der Beitrag von Jost Hausmann (S. 58–61): „Sollte in der Archivbenutzung die Selbstanfertigung von Reproduktionen zugelassen werden? Kontra Digitalkamera im Lesesaal“. Die liberalere Grundeinstellung und Praxis im Ausland vergegenwärtigt der Beitrag von Hermann Wichers (S. 62–66): „Selbstanfertigung von Reproduktionen. Der Einsatz von Digitalkameras im Lesesaal des Staatsarchivs des